

Abb. 1 Ein Besucher beklebt Chris Reineckes *Dombild* mit Kaugummi / Ill. 1 a visitor sticking chewing gum onto Chris Reinecke's *Dombild*, Foto / photo: © Ralf-Peter Grube, ZADIK A103, X, 1c, 3

CHRIS REINECKE: COOPERATIVE, 5. OKTOBER BIS 1. NOVEMBER 1967

CHRIS REINECKE: COOPERATIVE, OCTOBER 5 TO NOVEMBER 1, 1967

Brigitte Jacobs van Renswou

„Bitte bekleben Sie das Dom-
bild mit von Ihnen gekauten
Kaugummis!“, so lautete eine
der Handlungsanweisungen,
mit denen Chris Reinecke die
Besucher*innen ihrer Ausstellung in der Galerie
art intermedia am 5. Oktober 1967 begrüßte.¹
Die Ausstellung mit dem Titel *Cooperative* war
ein Partizipationsprojekt, das Chris Reinecke
bereits 1967 während der *Deutsch-Dänischen
Tage* in der *Galerie Aachen* präsentiert hatte,
ein wichtiges Forum für die Protagonisten der
Happening- und Fluxus-Bewegung.² Zusammen
mit Jörg Immendorff, den sie während ihres Stu-
diums an der Düsseldorfer Kunstakademie ken-
nengelernt hatte und 1965 heiratete, realisierte
sie in dieser Zeit diverse Projekte unter Einbe-
ziehung des Publikums, wie 1966 während des
Aktionsabends *Frisches* in ihrer Düsseldorfer
Privatwohnung und in dem gemeinsam gegrün-
deten Aktionsprojekt *LIDL* (1968–1970). Sie gilt
als „eine der ersten deutschen Aktionskünstle-
rinnen“, als eine der „ersten im Dialog mit dem
Ausstellungsbesucher“.³ Reinecke verfolgte das
Ziel, die Teilnehmer*innen für Sinneswahrneh-
mungen, Fantasie und Kreativität zu sensibilisie-
ren und eine „Erfahrungsgestaltung“ zu bieten.⁴

Als „einmalige Gelegenheit“ wurde im *Kölner
Express* die Ausstellung und Möglichkeit ange-
kündigt, „Ihre abgelegten Kaugummis“ auf ein
Kunstwerk der Düsseldorfer Künstlerin Chris
Reinecke zu „pappen“⁵ [Abb. 1]. Gleichzeitig
bat Reinecke in einem Brief an Helmut Rywelski,

„Please stick chewing gum that
you have chewed onto the im-
age of the cathedral!“ was one
of the instructions that Chris
Reinecke greeted visitors to
her exhibition with, at the *art intermedia* gallery
on October 5, 1967.¹ The exhibition, entitled
Cooperative, was a participatory project that
Chris Reinecke had already presented at *Gal-
erie Aachen* during the *Deutsch-Dänische Tage*
event in 1967, an important forum for protago-
nists in the happening and Fluxus movements.²
Together with Jörg Immendorff, who she met
while studying at the Düsseldorf Art Academy
and married in 1965, she created various proj-
ects during this period that involved the pub-
lic, such as *Frisches*, in 1966, an evening of ac-
tions at her private apartment in Düsseldorf, as
well as their jointly founded action project *LIDL*
(1968–1970). She is regarded as “one of the
first German action artists,” one of the “first to
create a dialogue with the exhibition visitor.”³
Reinecke’s goal was to sensitize participants to
sensory perception, imagination, and creativity,
and to offer an “experience event.”⁴

The exhibition and the opportunity to “mush
your used chewing gum” on a piece of art by
Düsseldorf artist Chris Reinecke was announced
as a “unique opportunity,”⁵ in the Cologne
newspaper *Express* [ill. 1]. At the same time, in
a letter to Helmut Rywelski, Reinecke asked to
hang an invitation card pre-prepared with chew-
ing gum in the gallery’s display window before

vor Ausstellungseröffnung eine mit Kaugummi vorpräparierte Einladungskarte ins Schaufenster der Galerie zu hängen: „Die ganz vollgeklebte hängen Sie bitte dann ins Schaufenster (damit man sieht, was man ‚daraus‘ machen kann + könnte) u. daneben, neben die vollgeklebte, eine Einladung mit einem Kaugummi.“ Sie kündigte ebenso an, keine Kleider anfertigen zu wollen, damit das Publikum nicht überfordert wird: „[...] zu viel für die Leute – mit der Kaugummikauerei u. den anderen Sachen, die alle Aufmerksamkeit u. Mitmachen erfordern.“⁶ [Abb. 2]. Während der Vernissage wurden die Gäste von Helmut Rywelski persönlich mit bunten Kaugummis empfangen, nach deren Verzehr das Bild vom Kölner Dom durch kreatives Bekleben ergänzt werden konnte [Abb. 1]. Im Schaufenster der Galerie prangte ein mit Plastikfolie umwickeltes Objekt des Kölner Doms aus Abfällen und Lebensmitteln, eine *Geräuschplastik*, die von den Besucher*innen geschüttelt werden konnte [Abb. 3].

Im Keller, dem „Aktionsraum“ der Galerie, der 30 Personen fassen konnte, hatte Reinecke verschiedene Gegenstände aufgestellt und mit beschriebenen Kartonpapierschildern versehen, die zum Gebrauch aufforderten [Abb. 4 und 6]. Eine mit Mehl gefüllte Plastikmatte lud zum Körperabdruck im Mehl ein: „Achten Sie auf die Einwirkungen Ihrer Körper auf der ‚Mehlliege!‘“ Ihre auf Watte gemalten Bilder mit dem Titel „Sich auflösende und auflösbare Wattelandschaften“ waren formbar oder zerreißbar. „Zerstören Sie die ‚zerstörbare‘ Wattelandschaft“, so lautete die Aktionsanweisung. Gleich mehrere Handlungen konnten die Besucher*innen bei der komplexen Arbeit *Regen-Hitze-Licht-Wind-am-Tisch* (Klimatisch) ausführen: An einem Tisch mit Campingstuhl waren die Gäste eingeladen, die dort liegenden Landschaftsbilder mit einem Wassersprüher zu beregnen, dazu mit einem Ventilator Wind zu simulieren, sich eine Sonnenbrille aufzusetzen, sich vom aufgestellten Toaster erwärmen zu lassen oder eine Spraydose zu verwenden, aus der frische Bergluft strömte.⁷ Reineckes Handlungsanweisung dazu lautete: „Setzen Sie sich an den Tisch. Betrachten Sie

the exhibition opened: “Please hang the card completely covered in gum in the gallery’s display window (to demonstrate what you can + could do to it) and next to the one full of chewing gum, an invitation card with just one piece of gum on it.” She also announced that she did not want to make clothes so that the audience would not be overwhelmed: “[...] too much for the people – with all the chewing gum to be chewed and all the other things that require attention and participation”⁶ [ill. 2]. During the exhibition opening, guests were personally welcomed by Helmut Rywelski with colorful chewing gum, which after use could, with some creative sticking, be employed to supplement the image of Cologne Cathedral [ill. 1]. The gallery’s display window boasted a Cologne Cathedral object made of waste and food and wrapped in plastic film, a *Geräuschplastik* (Sound Sculpture) that could be shaken by visitors [ill. 3].

In the basement, the gallery’s “action space,” which could hold 30 people, Reinecke had set up various objects with written cardboard signs requesting that the objects be used [ill. 4 and 6]. A plastic mat covered with flour suggested a body print in the flour: “Pay attention to the effects of your body on the ‘bed of flour!’” Her imagery painted on cotton wool with the title “Sich auflösende und auflösbare Wattelandschaften” (dissolving and dissolvable cotton wool landscapes) could be reshaped or torn. “Zerstören Sie die ‘zerstörbare’ Wattelandschaft” (destroy the ‘destroyable’ cotton wool landscape) were the action instructions. Visitors were able to perform several actions in the complex work *Hitze-Licht-Wind-am-Tisch* (Klimatisch) [Rain-Heat-Light-Wind-at the-Table (Climate Table)]. At a table with a camping chair, guests were invited to sprinkle the landscape pictures lying there with a water sprayer, simulate wind with a fan, put on sunglasses, be warmed by a toaster, or to use a spray can from which fresh mountain air streamed.⁷ Reinecke’s instructions for the piece were: “Sit down at the table. Look at the lamp under different lighting. Make wind, rain, heat, smells. Use the rain hood, scarf, etc., change the light bulbs!” The

die Lampe bei verschiedener Beleuchtung. Machen Sie Wind, Regen, Hitze, Gerüche. Benutzen Sie Regenhaube, Schal, etc. Wechseln Sie die Birnen aus!“ Als einer der Akteure am „Klimatisch“ saß auch der Wuppertaler Sammler und Betreiber des VICE-Versands Wolfgang Feelisch, der Rywelski bei seiner Galeriegründung unterstützt hatte [Abb. 5].⁸

Die letztendlich entscheidende Frage der Ausstellung stellte sich Rywelski: „Ob die Cooperative in meiner Galerie Mitspieler [...]“ findet?⁹ Das Experiment erwies sich als durchaus erfolgreich, wenn auch das Verhalten der Besucher*innen nicht immer den Erwartungen der Künstlerin entsprach, wie aus einem zweiseitigen Aktionsprotokoll, das Reinecke unmittelbar nach der Ausstellung verfasst hatte, hervorgeht¹⁰ [Abb. 7]. „Mehlliege: Angst, sich mit Mehl zu beschmutzen. Scheu, sich damit zu identifizieren? Ich sah, wie Abdrücke mit Fußspitze (sic!) gemacht wurden.“ Zum Kaugummi bild hielt sie fest: „nicht, wie erwartet, beklebt, sondern hier und da spielerisch beklebt mit Kaugummi, dekoriert mit Zigarettensummeln, Wattefetzen, Streichhölzern etc.“ „Die Cooperative in *art intermedia* blieb ihre vorerst letzte Einzelausstellung. Helmut Rywelski war der einzige Galerist auf dem damaligen Kunstmarkt, der überhaupt Interesse an ihren Arbeiten zeigte.“¹¹

Mit dieser Ausstellung wie auch zuvor mit Otto Pienes europäischer Premiere seines Lichttheaters *Die Sonne rückt näher* begann Helmut Rywelski eine interaktive Ausstellungsreihe, die seinen Ruf als einen der konsequentesten und experimentellsten Avantgarde-Galeristen begründete.¹² „Überwinden Sie die Scheu vor dem Kunstwerk“, so Chris Reinecke. Heute findet sich ein mit buntem Kaugummi ergänztes Dombild eingeklebt im Gästebuch der Galerie *art intermedia*¹³ [siehe Abb. 2, S. 33].

Wuppertal collector and owner of the VICE mail order company Wolfgang Feelisch, who had supported Rywelski in founding the gallery, was one of the participants who took a seat at the “climate table” [ill. 5].⁸

The exhibition’s ultimate question was formulated by Rywelski: “Will the Cooperative find any takers in my gallery [...]?”⁹ The experiment proved to be quite successful, even if the behavior of the visitors did not always meet the artist’s expectations, as indicated by a two-page log of the actions that Reinecke authored immediately after the exhibition¹⁰ [ill. 7]. “Bed of flour: fear of getting covered with flour. Shy of identifying with it? I saw how footprints were made using the tip of the foot.” As for the chewing gum image, she noted: “Not, as expected, stuck over, but only here and there playfully stuck with chewing gum, decorated with cigarette butts, pieces of cotton wool, matches, etc.” “Cooperative at *art intermedia* remained her last solo exhibition for the time being. Helmut Rywelski was the only gallerist in the art market at the time who showed any interest in her work.”¹¹

It was with this exhibition, and previously with Otto Pienes’s European premiere of his light theater *Die Sonne rückt näher*, that Helmut Rywelski began a series of interactive exhibitions which established his reputation as one of the most consistent and experimental avant-garde gallerists.¹² “Overcome the fear of the work of art,” said Chris Reinecke. Today there is an image of the cathedral adorned with colorful chewing gum pasted into the *art intermedia* gallery’s visitors’ book¹³ [see: ill. 2, p. 33].

Anmerkungen

- ¹ Gästebuch, Pressebericht „Die Begleitmusik zu Chagall“, ZADIK A103, VII, 1a, S. 20.
- ² Oellers, Adam, und Spiegel, Sibille: *Wollt ihr das totale Leben? Fluxus und Agit-Pop der 60er Jahre in Aachen* (Katalog zur Ausstellung im Neuen Aachener Kunstverein, 14. Januar bis 19. Februar 1995), S. 149.
- ³ Meister, Helga: „Chris Reinecke ‚60er Jahre Lidl-Zeit‘“, in: *Kunstforum International*, Bd. 149/2000, S. 362–363.
- ⁴ Arnold, Karsten: *Helmut Rywelskis art intermedia. Köln 1967–1972. Geschichte und Stellung einer Avantgarde-Galerie und ihr Beitrag zur Kunstentwicklung ihrer Zeit*, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2017, S. 61.
- ⁵ Gästebuch, Pressebericht 5.10.1967, ZADIK A103, VII, 1a, S. 16.
- ⁶ ZADIK A103, V, 1c, 250, Brief 19.9.1967.
- ⁷ Gästebuch, „Ein Toaster wärmt die Besucher“, ZADIK A103, VII, 1a, S. 20.
- ⁸ Arnold, wie Anm. 4, S. 31.
- ⁹ Gästebuch, „Kölner Leben, Kaugummi und Kunst“ und Arnold, wie Anm. 4, ZADIK A103, VII, 1a, S. 65.
- ¹⁰ ZADIK A103, V, 1c, 249; Arnold, wie Anm. 4, S. 65.
- ¹¹ Ebd., S. 67.
- ¹² Ebd., S. 60.
- ¹³ Gästebuch, ZADIK A103, VII, 1a, S. 17.

Footnotes

- ¹ Visitors' book, press report "Die Begleitmusik zu Chagall", ZADIK A103, VII, 1a, p. 20.
- ² Oellers, Adam, and Spiegel, Sibille: *Wollt ihr das totale Leben? Fluxus und Agit-Pop der 60er Jahre in Aachen* (catalogue for the exhibition at Neuer Aachener Kunstverein, January 14 to February 19, 1995), p. 149.
- ³ Meister, Helga: "Chris Reinecke '60er Jahre Lidl-Zeit,'" in: *Kunstforum International*, vol. 149/2000, pp. 362–363.
- ⁴ Arnold, Karsten: *Helmut Rywelskis art intermedia. Köln 1967–1972. Geschichte und Stellung einer Avantgarde-Galerie und ihr Beitrag zur Kunstentwicklung ihrer Zeit*, Verlag der Buchhandlung Walther König, Cologne 2017, p. 61.
- ⁵ Visitors' book, press report October 5, 1967, ZADIK A103, VII, 1a, p. 16.
- ⁶ ZADIK A103, V, 1c, 250, letter Sept. 19, 1967.
- ⁷ Visitors' book, "Ein Toaster wärmt die Besucher", ZADIK A 103, VII, 1a, p. 20.
- ⁸ Arnold, as note 4, p. 31.
- ⁹ Visitors' book, "Kölner Leben, Kaugummi und Kunst" and Arnold, as note 4, ZADIK A103, VII, 1a, p. 65.
- ¹⁰ ZADIK A103, V, 1c, 249; Arnold, as note 4, p. 65.
- ¹¹ Ibid., p. 67.
- ¹² Ibid., p. 60.
- ¹³ Visitors' book, ZADIK A103, VII, 1a, p. 17.

D'ist. 19/9/67

Liebe Herr Rywelski,
 das ist der Rest der Einbochungen-
 versuchsarbeit. - Die ^{aus} ~~aus~~
 vollgeklebte Kirche ^(in der) hängen Sie
 bitte denn ins Schaufenster
 (damit man sieht, was man "daraus"
 machen ^{man} kann) u. daneben, neben
 die vollgeklebte, eine Einbochung
 mit einem Holzstempel.
 Ausarbeit ist alles bereit - das ist
 fertig - etc. Ich werde 3 oder 4
 Kleiderarten - Geräusch - Umgehungs-
 Malbuch - in den Keller oder
A103, V, 1c, 250, 1

II
 - irgendwo auf Hügel hängen
 - also keine Kleider machen,
 weil sonst es zu respektiert
 würde - zu viel für die Leute -
 mit der Holzstempelarbeit u.
 den anderen Sachen, die alle
 Aufmerksamkeit u. Mitmachen
 erfordern.
 Bin bald u. herzliche Grüße
 Ihre Chris Reinecke
A103, V, 1c, 250, 2

Abb. 2 Brief von / III. 2 letter from Chris Reinecke an / to Helmut Rywelski vom 19.9.1967 / from Sept. 19, 1967, ZADIK A103, V, 1c



Abb. 3 Blick in das Schaufenster mit *Geräuschplastik* (Domobjekt) von / Ill. 3 view of the display window including *Geräuschplastik* (cathedral object) by Chris Reinecke, Foto / photo: © Ralf-Peter Grube, ZADIK A103, X, 1c, 4



Abb. 4 Aktionsraum von / Ill. 4 action space at art intermedia mit dem Objekt *Ständer* von / including the object *Ständer* by Chris Reinecke, Foto / photo: © Ralf-Peter Grube, ZADIK A103, X, 1c, 1

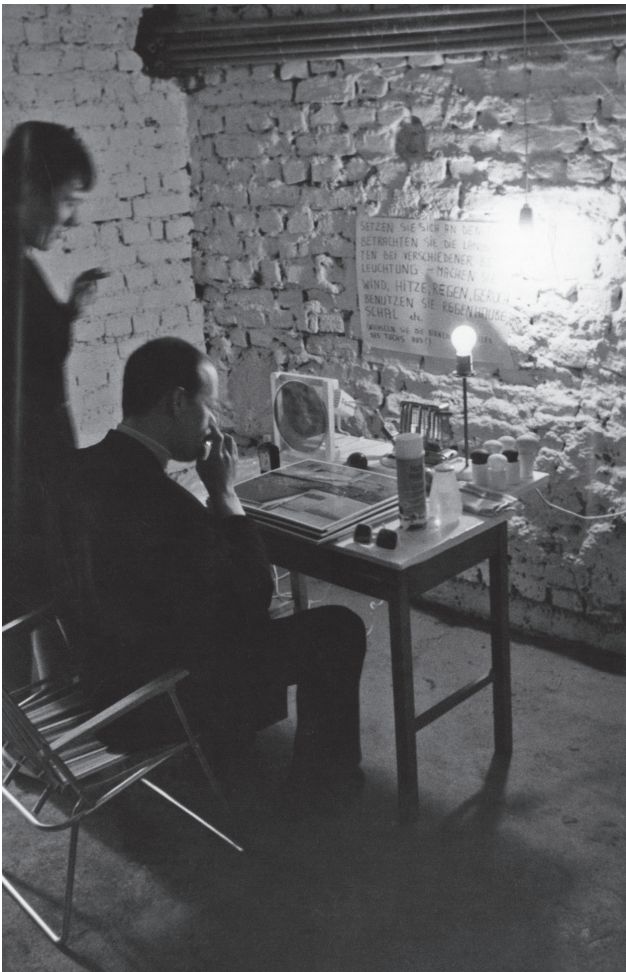


Abb. 5 / Ill. 5 Wolfgang Feelisch sitzend an / sitting at Regen-Hitze-Licht-Wind-am-Tisch (Klimatisch), Foto / photo: © Ralf-Peter Grube, ZADIK A103, X, 1c, 2



Abb. 6 / Ill. 6 „Schattenkartei“ von / by Chris Reinecke, Foto / photo: © Ralf-Peter Grube, ZADIK A103, X, 1c, 5

Chris Reincke

Ergebnisse - Cooperative - Köln, art intermedia, 5.10.67

Dom: Ergebnis nicht verzeichnenbar
Dosen: wegen Überfülle dto.
Mehlbilder: 1 verkauft - sie wurden beklopft - 1 Mehlbild aufgeschnitten, "damit neue Möglichkeit mit dem Mehl entsteht" (offenbar Erweiterung gesucht) Vorschlag einer anderen Person: Mehlbild sollte schiebbar sein - oder auch so, daß sich das Mehl über die ganze Landschaft breitet (technischer Fehler)

Gr. zerstörbare Wattelandschaft: wurde zerstört, wie aufgefordert. bunte Kritzeleinen wie Männchen, Bäümchen nach Kinderart auf Papierbögen. Zopf aus Wattegeflochten.

Gr. Luftstück: Papiere wurden hineingehängt - wie aufgefordert - Sektgläser - Luftstück wurde durchgegangen. Aufschriften wurden nicht umgesetzt - "ich rieche kein Benzin"... einer verstand das Luftstück - er sagte, er rieche bei der Aufschrift "Wind" z. B. den Wind der Pyreneen im Gebirge (Verknüpfung von Erinnerung und Vorstellung) - er sagte, er würde ins Luftstück jeden Tag andere, von ihm angefertigte Papiere hängen.

Ding m. unendl. Möglichkeiten: es wurde besehen und beklopft. Keine Äußerungen. Ich erklärte es einigen. Es wurde - wie ich am Abend beobachtete, ästhetisch verstanden.

Puddingpulverplastik: wurde geknetet in verschiedenen Formen und verändert hingestellt.

Kaugummibild: nicht, wie erwartet, beklebt, sondern hier und da spielerisch beklebt mit Kaugummi, dekoriert mit Zigarettenstummeln, Wattefetzen Steichhölzern etc. (immer wieder war der eigentümliche, spielerische Verzierungstrieb beobachtet.

Geräuschplastiken: angesehen u. geschüttelt. Rauschen wurde gehört.

Lebensäußerungen: gelesen

Kasten: erstaunlich viele Äußerungen geschrieben - ganz befriedigende Äußerungen.

Klimabrett: auf einem Zettel im Kasten stand: "das Klimabrett soll in Köln bleiben".

Sitzkissen: siehe Mehlliege

Schattentasche: es wurden viele, auch andersartige Schatten aufgezeichnet.

Mehlkleid: es wurde aufgeschlitzt. (danebenstehendes Mehl wurde beim Tisch verwendet) Ich zog das Mehkleid an u. machte tanzend Spuren. Leute sahen zu u. äußerten sich nicht.

Teller: wurden viel umgehängt.

Ständer: wurden umgestellt, über Mehlliege wurde "Himmel" gehängt, es wurden die Ständer aufgebaut zu Türmen, Versperrungen.

A103, I, 1c, 249, 1

- 2 -

Entfernungskartei
 Stab: Täfelchen wurden auf dem Boden gelegt und mit Stab angeordnet.

Schattenkartei: durchgesehen

Mehlliege: Angst, sich mit Mehl zu beschmutzen. Scheu, sich damit zu identifizieren? Ich sah, wie Abdrücke mit Fußspitze gemacht wurden.

Tisch: anders, wider Erwarten - wie beim Dombild und Zeichnungen bei Wattelandschaft?
 Was hatte ich erwartet? Kunstwerke? nein!
 Aber die Leute sollten sich an die "Vorschriften" halten, was sie nicht taten.

Mehl wurde in laufendem Ventilator gestreut. Täfelchen eingeschmiert mit Öl, Raumspray, Mehl, Sägenspänen - Birnen hineingeklebt - Ölfäschchen gefundener Pinsel. Offenbar kein Interesse an Regen-Hitze-Wind-amTisch. Der Spieltrieb dagegen wurde ausgelassen.
 Warum kein Interesse? Erinnerste das ganze zu sehr an die "Schaltungen" im täglichen Leben? Kein Interesse an wählbarem Licht, Luft, Regen etc. Aber Anregungen durch den Tisch, die Dinge zu gebrauchen in einer ganz anderen Art wie erwartet.
 Sind die Leute nicht fähig zum "direkten Übersetzen"? Wählen die Leute den einfacheren Weg, einen Trieb zu befriedigen? Möchten sie nicht "hingeführt" werden? Wie kommt es, daß sie sich mit dem Tisch nicht identifizieren, wohl aber beim Zettelkasten u. bei einigen anderen Dingen?
 Ist das Mitmachen zu schwierig?
 Aber es gab um den Tisch Diskussion.
 Ist der Tisch zu theoretisch, zu intellektuell?
 Einer sagte, "wenn es ein Raum gewesen wäre voll großer Hitze, oder ein Gebläse für Wind. Der Tisch war nicht "handgreiflich" genug.
 1 bis 2 Vorstufen wären richtiger gewesen.
 Der Schritt von Hitze über heißen Strahl über Ofen bis Toaströster war zu groß - ebenso: Wind - Windbewegung - bis zum Ventilator und dessen Form. Vielleicht waren die gemalten Landschaftstäfelchen unnötig?
 Einer sagte, die Landschaft muß so gemalt sein, daß man dabei Wind, Hitze etc. direkt spürt, was Quatsch ist.
 Die Umsetzung war den Leuten unmöglich, so benutzten sie den Tisch und die Dinge auf ihre Weise und waren stolz auf ihre Machwerke, legten die bearbeiteten Täfelchen neben die Mehlliege. Was mit dem Tisch geschah ist keine Pleite!!
 Tischidee neu konzipieren! Gedanken und Ergebnisse auswerten. Vermeiden, daß zu viele auf einmal mit den Dingen umgehen, weil sie sich sonst wie die Kinder "zeigen" wollen. Winkel im Raum sind gut zu gebrauchen mit Absperrungen, daß nur immer einer sich mit dem Ding befassen kann. Spieltrieb muß vertieft werden. (Beste Lernmöglichkeit für mich ist Tisch, alle anderen Ergebnisse sind darin enthalten)

A103, V, 1c, 249, 2

Abb. 7 Aktionsprotokoll von / III. 7 score for the action by Chris Reinecke zur Ausstellung / for the exhibition Cooperative, art intermedia, 5.10.-1.11.1967 / Oct. 5 - Nov. 1, 1967, ZADIK A103, V, 1c, 249